

Rede Eröffnung Ausstellung Martinskirche Neues Leben gestalten 8.4.2018

Guten Tag, ich bin Ursula Nestler, die Vorsitzende des KulturWerks. Ich begrüße Sie alle ganz herzlich und danke allen, die die Idee zu dieser Ausstellung hatten und die zur Realisierung beigetragen haben.

Das KulturWerk ist heute zum dritten Mal zu Gast in diesem wunderbaren Kirchenraum. Das letzte Mal mit dem Wandsbeker Symphonieorchester anlässlich des 5jährigen Jubiläums unseres Vereins. Dass wir hier mit so vielen Künstlern des KulturWerks ausstellen, hätten wir bei Gründung des Vereins im Jahr 2009 nicht unbedingt gedacht. Auch nicht, dass wir einmal 154 Mitglieder haben werden.

Anlässlich der Gründung des Vereins waren wir hier das erste mal zu Gast - im Rahmen unseres mehrtägigen Festivals: Rahlstedt mainstation – unterwegs. Wir nannten das Festival „mainstation“, weil wir zu Gründungszeiten den Bahnhof öffneten – den Ort, den nicht nur wir uns als ein Kulturzentrum im Stadtteil vorstellen konnten.

Unter unzähligen Auflagen der Bahn hatten wir das seit Jahren verschlossene, von Tauben bewohnte Gebäude erstmals wieder aufgeschlossen, die Hallen geputzt und für ein paar Tage zu einem Ort der Kultur gemacht. Wie es weiterging mit dem Bahnhof, wissen wir alle.

Und „unterwegs“ sind wir immer noch, obwohl wir heute, zumindest vorübergehend, ein Domizil im Boizenburger Weg haben.

Schon damals merkten wir Gründerinnen und Gründer des Vereins, dass es in Rahlstedt ein großes Potenzial an Leuten gibt, die sich mit ihren Ideen und Visionen in den Stadtteil einbringen möchten.

So eben auch hier in dieser Kirche, im April 2010, im Rahmen jenes Festivals: Rahlstedt mainstation - unterwegs.

Zwei Stunden lang waren hier Professor Helmut W. Erdmann und Professor Peter W. Schatt mit Flöten und Klarinetten im gesamten Kirchenraum unterwegs

und sorgten u.a. mit Karl-Heinz Stockhausen für neue Hörerfahrungen. Die beiden Musiker kommunizierten etwa mit einem Kurzwellenempfänger und animierten das Publikum zur Grenzüberwindung.

Erst Grenzüberwindung schafft die Möglichkeit, neues Leben zu gestalten. Es ist die innere Haltung zu dem, was wir hören, sehen und spüren, die uns offen macht für neue Erfahrungen. Ein gewisser Mut vorausgesetzt.

Der Gedanke dieser Ausstellung: „das Alte loslassen, Neues wagen“, ist für das KulturWerk elementar.

Denn das KulturWerk versteht Kultur als Möglichkeit zur Begegnung von Menschen, die das Alte überprüfen und Neues erproben möchten. Wir schaffen Räume, in denen Fantasie freigelegt und experimentiert werden kann.

Genau dies ist für viele der Beweggrund, Mitglied im KulturWerk zu werden. Viele unserer Mitglieder sind künstlerisch tätig, zum Beispiel in der bildenden Kunst, wie wir heute hier sehen können. Viele in Musik, Literatur, Film – mitmachen kann jeder, auch der, der selbst nicht künstlerisch unterwegs ist, aber den Austausch schätzt und Anregung sucht.

Das KulturWerk will die Künste verbinden, Laien mit Profis, Alte mit Jungen. Das KulturWerk will netzwerken.

In zahlreichen Kooperationen, so wie jetzt mit der Martinskirche, versuchen wir, unseren Zielen gerecht zu werden. Mit der Stadtteil- und Kulturschule Altrahlstedt, deren Schüler etliche Aktionen mit uns durchgeführt haben, mit dem Künstlerhaus Ohlendorffturm, mit der Dankeskirche, mit dem Kulturverein und dem Bürgerverein, dem Verein Gabriel um nur einige zu nennen.

Seit Anfang letzten Jahres haben wir mit der Unterstützung des Bezirksamtes den Laden im Boizenburger Weg 7 gemietet, gegenüber vom Schuster Josuweit. Von dort aus beleben wir den Ortskern und wirken in den Stadtteil hinein. Zunehmend wird der Laden zur Anlaufstelle der Kultur in Rahlstedt.

Wir versuchen dort im Kleinen das zu realisieren, was wir nach wie vor als Ziel in der Satzung stehen haben. Ein Kulturzentrum in Rahlstedt.

Wir hoffen sehr, dass wir diesen Laden noch lange betreiben können – verstärkt zusammen mit dem Rahlstedter Kulturverein und dem Bürgerverein, die dort mit uns gemeinsam oder eigenständig Veranstaltungen machen können.

Kommen Sie mal vorbei, alle 3 Wochen hängen andere Bilder an der Wand, können Skulpturen betrachtet werden. Oder halten Sie Sabine Kisvari von der Arbeit in ihrem Atelier dort ab.

Jetzt gerade war Sabine allerdings seit Längerem nicht mehr im KulturWerksraum. Sondern hier in der Kirche.

Tagelang hat sie zusammen mit Heike Fischer-Nagel an der Vorbereitung dieser Ausstellung gearbeitet. Sie haben den Kontakt mit der Gemeinde koordiniert, mit den Künstlern, sie haben mehrere Tage lang in vier Meter Höhe die Bilder gehängt und trotz aller Mühe und allen Zähneknirschens – die Begeisterung für die Sache nicht verloren – und das ist das Besondere und kulturwerkstypisch daran. Die Begeisterung.

Es würde mich freuen, wenn ein Funke dieser Begeisterung auf Sie und die Besucher dieser Ausstellung überspringen würde und zum Mitmachen animierte – um Neues zu wagen und lebendig zu bleiben.

Wir wünschen Ihnen viele neue Erfahrungen und anregende Begegnungen.

Ursula Nestler